

vollen Meilenstein dogmatischer Reflexion bereitstellt. Reich Gottes wird hier nicht nur als transzendente Größe begriffen, sondern in seinem aktuellen Hier und Jetzt (vgl. 123). Diese besagte Immanenz des Gottesreiches wird dabei nicht nur verbal beschworen, sondern argumentativ eingelöst, indem drei Bereiche des Lebens in ihrer Erlösungsbedürftigkeit betrachtet werden: die Frage der eigenen „heilen Identität“, die Frage gelingender zwischenmenschlicher Beziehungen und die Frage einer „gnädigen Welt“ (123). Hier wird die lutherische Anfrage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ wohlthuend ausgeweitet im Sinne einer umfassenden Gnaden-theologie, die alle Geschöpfe und auch die Schöpfung selbst miteinbezieht.

Im Konzert der verschiedenen Stimmen zum Thema Soteriologie, die gegenwärtig in der theologischen Literatur erklingen, sollte gerade dieser Ton, den Greshake beisteuert, nicht fehlen, zumal es ein Ton ist, der sowohl aus dem Herzen der theologischen Tradition kommt, als auch hohe Verständlichkeit und Klarheit für den Leser beanspruchen darf.

Linz

Alfred Habichler

■ SCHÜTZ CHRISTIAN, *Einführung in die Pneumatologie*. (Die Theologie. Einführung in Gegenstand, Methoden und Ergebnisse ihrer Disziplinen und Nachbarwissenschaften). (332). Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1985. Kart. DM 44,—.

Der frühere Dogmatiker von Passau und Regensburg, nun Abt von Schweiklberg bei Passau, versucht in dieser „Einführung“ eine Standortbestimmung der heutigen Pneumatologie, wobei er sich besonders bemüht, die ökumenischen Ansätze um ein ganzheitliches Verstehen der Geistaussagen der Bibel und der kirchlichen Überlieferungen wie auch die neuen „geistlichen“ Aufbrüche (bes. die sog. charismatische Bewegung) zu sichten, zu werten und so eine Ausgangsbasis für eine zureichende christliche Pneumatologie zu gewinnen. Denn „die Pneumatologie (steckt) noch in den Kinderschuhen. Entwicklung und Forschungslage mahnen zur Selbstbescheidung und laden zu verstärktem Studium ein“ (Vorwort).

Das Werk ist folgendermaßen gegliedert: A) Einführung in Notwendigkeit, Verständnis und Geschichte der Pneumatologie; I) Der Hl. Geist als Hypothek und Anfrage, II) Orts- und Aufgabenbestimmung der Pneumatologie, III) Ein Blick in die Geschichte; B) Das biblische Zeugnis vom Hl. Geist: AT; NT, C) Dimensionen der theologischen Rede vom Hl. Geist: I) Bemerkungen zum Sprachgebrauch; II) Geist und Gott; III) Geist und Glaube; IV) Christliche Existenz als befreites Leben aus dem Hl. Geist; V) Kirche als Gemeinschaft im Hl. Geist; VI) Der Hl. Geist als Gabe des Gebetes.

Vf. verfügt über die Gabe, in knappen, klaren Gedankengängen und mit verständlicher Sprache alle wichtigen Aspekte der komplexen Wirklichkeit darzulegen und dabei vor allem die Wirkung des Geistes Gottes im Leben der Kirche, in geistlichen Bewegungen und im Leben der einzelnen Christen aufzuzeigen. Dabei zieht er die neuen theologischen Einsich-

ten (Liturgie, Mission, Ökumene) ebenso in seine Darlegung ein, wie die heutigen geistlichen Aufbrüche und die gegenwärtigen Ansätze sozialen und personalen Verstehens des Geistes. Alle wichtige Literatur zum Thema ist erfaßt und berücksichtigt. Überzeugend ist die ordnende und urteilende Kraft der Darstellung. Vor allem aber gelingt es dem Autor, den Leser selbst hineinzuziehen in den Wirkbereich des Geistes Gottes.

Insofern handelt es sich hier um ein theologisch in die Tiefe und Weite führendes, zugleich geistlich sehr anregendes Buch. Alle, die sich mit der Verkündigung und Unterweisung des Glaubens befassen, sollten daher dieses zentrale Werk über die Wirklichkeit des Glaubens und der Kirche studieren.

Passau

Otto B. Knoch

■ BOGENSBERGER HUGO/ZAUNER WILHELM (Hg.), *Versuch, über Gott zu reden*. (Forum St. Stephan, Bd 4). (116). NO. Pressehaus, St. Pölten 1987. Kart.

Der Band, publiziert vom Forum St. Stephan, enthält Beiträge, die bei einem Symposium in Linz im März 1986 vorgetragen wurden. Das Thema ist die Frage nach Gott und der Anspruch des Bandes ist ein hoher: „Könnten nicht die Aussagen der Offenbarung über Gott, die jahrhundertlang durch einseitige Akzente verfälscht und unkenntlich gemacht wurden, heute besser als in früheren Zeiten verstanden werden?“ (7).

Eins solches Urteil über die Tradition philosophischen und theologischen Denkens ist rüde, wenn gleich zugegeben werden muß, daß die Gottesfrage wohl immer leiden wird an der Defizienz menschlicher Sprache und menschlicher Denkbemühung. Wer vermöchte schon die Gottrede so gekonnt einzufangen, wenn selbst die biblischen Zeugnisse uns das „Wort Gottes“ bei aller Inspiriertheit nur in der Gebrochenheit menschlicher Grammatik und — wie unschwer zu erkennen ist — als äußerst polyphone Komposition nahezubringen vermögen?

Des hohen Anspruchs ungeachtet, der im Vorwort erhoben wird, reichen dennoch die einzelnen Beiträge in beachtenswerter Weise heran an das, was man ein verantwortetes Reden von Gott in unserer Zeit nennen könnte.

Erfrischend ist die Buntheit der Beiträge, die von der Perspektive der Physik über Literatur und Philosophie bis hin zur Theologie reicht.

Eine durchaus gesunde Herausforderung an den Theologen stellt der Beitrag des Physikers Gernot Eder dar. Mit der Freimütigkeit eines Denkers, der keine lehramtliche Disziplinierung zu gewärtigen hat, stellt er manch kritische Anfrage an das christliche Religionssystem (vor allem was die Infrastruktur religiösen Redens betrifft). Strittig bleibt an der durchaus provokanten Anfrage Eders freilich manches; wenn er etwa behauptet, Gott sei auch kein Gegenstand der Theologie, Gottesbeweise seien grundsätzlich Fehlkonstrukte (wobei sein eigenes Verständnis solcher „Beweise“ einer allzu physikalischen Unterstellung zu erliegen scheint) und die theologische Theorie zur ntl. Kanonbildung sei dringend revisionsbedürftig. Auch an Eders Anfrage an